

SERIE Auf dem Mittelberg (Folge 7)

Abschiedsgedanken

Es sind im wahrsten Sinne des Wortes Tage und Wochen des Abschieds, die wir hinter uns haben. Dass der Alpbazug dieses Jahr noch im August sein würde, konnten wir an den Fingern abzählen. So zügelten wir nach einer Bergzeit von etwas mehr als elf Wochen in die Vorsass und nahmen von unserem gut eingespielten Alpltag Abschied. Es regnete nur einmal an diesem Vormittag, aber in Strömen. Damit mussten wir rechnen, denn die andauernd nasse Wetterlage hielt sich nach wie vor beharrlich über unserem Land.

Serie

Alpgeschichten

Überschattet waren diese Tage durch den Tod unserer betagten Tante Mali. Die ehemalige Sennerin legte mit dem Ende des Alpsommers ihr Leben zurück in Gottes Hand und verabschiedete sich still von den Menschen, die ihr im Leben nahe standen. Zu diesem Menschen gehörte auch unsere Familie, lebten wir

doch über dreissig Jahre in ihrem Haus. Als zehnjähriger Knabe wurde mein Mann Alfred bei seinem Onkel und seiner Tante Statterbub – damals noch auf Stalden, einer Gemeinschaftsalp mit vier Sennhütten. Dort lernte er das Handwerk von der Pike auf. Melken von Hand, Ställe «schore» mit Holzschau-feln oder beim Brunnen Milchgeschirr waschen war an der Tagesordnung. Als landwirtschaftlicher Mitarbeiter setzte er seine Karriere fort und rührte den Käse noch von Hand. Später wurde seine Familie einbezogen in alle Arbeiten, die im Alp- und Talbetrieb anfielen. Und nun hiess es Abschied nehmen von dieser lebensmüden Frau, deren Pächter wir wurden und die unser Familienleben massgebend geprägt hat.

Dass wir in den letzten Wochen mehrmals an Beerdigungen von Menschen aus unserem Bekanntenkreis teilnahmen, brachte uns die Endlichkeit unseres irdischen Daseins so richtig vor Augen. Für uns alle werden Tage kommen, an denen nicht zählt, ob uns der Käse gut gelungen ist und wie wir ihn vermarktet haben. Die Sennhütte, die wir bewohnten und in der wir mit Leidenschaft gearbeitet haben, wird weiter bestehen und die nächsten Generationen

werden sie nutzen und die Alpweiden bewirtschaften. Welche Werte lebten wir und gaben wir weiter? Liebten wir im Leben, ermutigten oder erniedrigten wir unsere Mitmenschen, konnten wir vergeben, wurde uns vergeben? Solche und

ähnliche Fragen wurden mir wichtig, als der Gedanke an den «Chühscheid» des Lebens mir in den vergangenen zwei Wochen so nahe kam.

Trotz Trauer und Melancholie geht das Leben weiter, die Bergwäsche muss er-

ledigt werden, das Wetter lässt uns emden und das «Gnusch» im Mittelbergstafel ruft nach Veränderung.

VRENI MÜLLENER

www.alpgeschichten.ch



Foto: Vreni Müllener

Blick von der Alphütte zum Mittelbergübergang – die Kühe verlassen den Mittelberg in Richtung Saanen.